Kauf Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 73.

St. Vith, Samstag den 11. September

1875.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garmond-Beile oder deren Stamm 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzuliegen. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten beehren sich hierdurch Nachstehendes zur Kenntniß sämtlicher Landwirthe des Kreises Malmédy zu bringen.

Auf Grund spezieller Verhandlungen und da das Königl. Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eine angemessene Staats-Unterstützung in Aussicht gestellt hatte, erklärte der Gutsbesitzer Schreiber zu Igelmonderhof bei Manderfeld sich im Jahre 1869 bereit, sein besagtes Gut nach den von Sachverständigen zu machenden Anforderungen in eine Musterwirthschaft umzuwandeln.

Mit dem hierzu erforderlichen Gutachten wurden der unterzeichnete Direktor der landwirtschaftlichen Lokal-Abtheilung Malmédy-St. Vith, E. F. Mattonet zu St. Vith sowie der Gutsbesitzer Thomas zu Knaufespeich im Kreise Prüm betraut.

Das von dem erstgenannten Sachverständigen abgegebene Gutachten vom 22. August 1869, mit dessen Inhalt sich der zweitgenannte Sachverständige nach vorgenommener Lokal-Besichtigung vollständig einverstanden erklärte, lautete in der Hauptsache wie folgt:

„Igelmonderhof bietet das Eigenthümliche, daß hier zwei verschiedene Wirthschaftssysteme ganz entschieden geboten sind, welche aber auch beide im Kreise Malmédy, je nach Umständen, die einzig richtigen sind, wenn der Betreiber nicht dem Ruin entgegen wirthschaften will.

Der größere Theil der Ländereien, stark zwei Drittel liegt in nördlichem und nordwestlichem ziemlich schroffem Abhange, vermag daher mit Erfolg nur mittelst Graswirthschaft und zwar reiner Graswirthschaft den höchstmöglichen Ertrag abzuwerfen. Nur ein Drittel eignet sich zum Ackerbau.

Schreiber, ohne sich des Einflusses der Himmelslage klar bewußt zu sein, erklärte auf meine Frage, wieviel Hafer und Roggen er per Morgen durchschnittlich ernte, Hafer gebe 2 bis 3 Malter à 6 Scheffel; Korn in günstigen Jahren 3 Malter à 4 Scheffel, dabei habe er häufig Lagerfrucht.

Auf meine Bemerkung, bei dem guten Düngungsstande seiner Felder, sei dieses viel zu wenig, — erwiderte Schreiber, er befinde sich in der That besser bei Viehzucht und wolle den Ackerbau einschränken. Nachdem ich nun den 2c. Schreiber mit den Grundlagen der neuen Graswirthschaft bekannt gemacht hatte, erkannte er bald, daß diese ihn in den Stand setzen würde, größeren Nutzen aus seinem Viehstande zu ziehen und denselben zu vereinfachen. Es wurde demselben nämlich aneinandergesetzt, daß, wenn sein Vieh während der Sommermonate permanent auf der Weide bleibe, wie dieses im Heider-Lande practicirt werde, jene, gemäß im Kreise vorhandenen Beispiele, bald so grasreich werden würde, daß ein Altermieren von einem Jahre zum andern zwischen Weiden und Mähnen stattfinden könne, wodurch das Winterfutter gewonnen werde; — er sich somit auf Milchwirthschaft (Käse oder Butter) verbunden mit Schweinezucht verlegen könne.

Schreiber will aber nunmehr sofort 60 Morgen einschließen, um seinen jetzigen Viehstand darauf zu weiden und die übrigen Weiden einstweilen noch durch Schafe anzunützen. — Da das Gut arrendirt ist und Schafe somit nur einen sehr kurzen Weg zurückzulegen haben, so eignen sich diese grasreichen Weiden ganz besonders zur Fleischschafzucht, der einzig rentabeln bei den gesunkenen Wollpreisen.

In runder Summe würden dem Schreiber dann etwa 80 Morgen zu Ackerbau übrig bleiben, welche derselbe in rationellem Fruchtwechsel permanent zu ackern beabsichtigt.

Was die Wiesen anbelangt, so würde ein Theil der schlechteren in die Weiden fallen, und ihm noch etwa 35 Morgen übrig bleiben, um jedes Jahr zu mähen. Diese haben aber ein schlechtes, mit mineralischen Bestandtheilen geschwängertes, dem Pflanzenwachsthum schädliches Wasser. Auf den in die Weiden fallenden

Wiesen sowohl als auf den übrigen sind etwa 15 Morgen unbedingt zu drainiren.

Fasse ich das Gesagte zusammen, so eignet sich der Igelmonderhof, unter seinem jetzigen Besitzer, zu einer Musterwirthschaft, wie ich kein zweites Gut aufzusuchen wüßte, um:

- 1) Eine Musterwirthschaft mit Käse- und Butterfabrikation und davon abhängiger Schweinezucht einzurichten. (Letztere mit englischen Schweinen zur weiteren Verbreitung.)
- 2) Zur Einführung und Verbreitung des Southtown-Schafes.
- 3) Zur Einführung eines rationellen Fruchtwechsels mit starkem Hackfruchtbau, Kartoffeln, Rüben, Kohlrüben und Kleeergrasbau, als Hebel der oben gedachten Schafzucht.

Das sind die drei Elemente, worauf sich eine Musterwirthschaft im Kreise Malmédy basiren muß.

Hat doch schon der Gesetzgeber des Luxemburger Landesbranches 1709, Titel 18, geschrieben:

„Der vornehmsten Mitteln einer zur Unterhaltung der Einwohner dieser Landschaft ist die Zucht von allerley Viehe, durch Mittel der Weiden.“

Wir haben diesen Fingerzeig daher nur in Einklang zu bringen mit den Entdeckungen der Wissenschaft.

Zur Vervollständigung der Schreiber'schen Musterwirthschaft würden folgende Anlagen zu machen sein:

A. am Schöfste:

1. In den Stallungen sind Ventilatoren in Form von Kaminen anzubringen, wozu erforderlich sind 40
2. Vergrößerung des Jauchebehälters mit Abflußröhre, zur Ueberrieselung des dicht am Schöfste anzulegenden Baumgartens, in der Größe von 2 Morgen zur eventuellen Bepflanzung mit Obstbäumen. Zum Umbau des Jauchebehälters sind inclusive Röhren erforderlich 120

B. Zur Anlage der Rindviehweide mit Milchwirthschaft und Schweinezucht:

1. 13 Morgen unter Leitung eines Technikers zu drainiren. Mit den nahe gelegenen Steinen à 13 Thlr. pro Morgen sind erforderlich 195
2. Zur Einfriedigung von 60 Morgen Weiden mit 3ßßligen Nadelholzstangen, machend p. p. 500 laufende Ruthen. Dazu sind erforderlich à 8 Sgr. per Ruthe, inclusive Holz, Nägel und Bandisen 133 10
3. Anschaffung eines Bullen von guter Milchrace 100
4. Anschaffung eines Ebers und dreier Saueu englischer Race 80

C. Zur Einführung englischer Schafe:

- Ankauf von 1 Boek und 4 Mütterchafen reiner Southtown-Race 150
- D. Zur rationellen Bearbeitung des Acker:
 1. ein Dombasle-Pflug 12
 2. " " Untergrund-Pflug 10
 3. " " Häufel-Pflug 10
 4. " " Pferdehacken 12
 5. " " Stoppelbrecher 18
 6. ein verbesserter rheinischer Pflug von Rüper in Eresfeld 30
 7. ein Schaufel-Pflug 6
 8. ein Paar Doppelleggen 13
 9. eine Handsäemaschine für Hackfrucht 12
 10. ein Pferdeeggen und Heuwender 130

Summa 1191 10

St. Vith, den 22. August 1869.

Der Direktor der Lokal-Abtheilung Malmédy-St. Vith. (gez.) E. F. Mattonet.

Nachdem der Gutsbesitzer Schreiber diesen von dem Königl. Ministerium gut geheßenen Wirthschaftsplan, wenn auch noch nicht in allen Einzelheiten durchgeführt, aber das Wesentliche geleistet, und versprochen hat, demselben, soweit Zeit und Umstände es gestatten, ganz und gar nachzukommen, glaubt das unterzeichnete Curatorium doch schon jetzt alle Landwirthe des Kreises auf die in Rede stehende Musterwirthschaft aufmerksam machen zu müssen, damit die daselbst getroffenen Einrichtungen die gewünschte Nachahmung in thunlichster Weise finden mögen und somit der dabei verfolgte Zweck erreicht wird.

Manderfeld, im September 1874.

Das Curatorium für die Musterwirthschaft zu Igelmonderhof:

Der Vorsitzende: E. F. Mattonet.
 Freiherr v. Droich, Aug. Hilgers.
 Kgl. Landrath. J. P. Maraité.
 Bürgermeister.
 Gustav Nemerh.

Aufforderung.

Der Reservist, Provinzial-Infanterie = Gefreiter Mathias Benzrath, geboren am 13. Juli 1848 zu Vosheim, Kreis Malmédy, Größe 1 Meter 62 Centimeter, von Profession Tagelöhner, in den Dienst getreten am 2. Januar 1869 bei der 5. Compagnie 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, entzieht sich der Controlle und wird daher hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. November 1875 entweder beim unterzeichneten oder einem anderen Bezirks-Commando des Deutschen Reiches zu stellen, widrigenfalls das gerichtliche Verfahren gegen denselben eingeleitet werden wird.

Eupen, den 7. September 1875.

Landwehr-Bezirks-Commando Eupen,
Leonhardt,
Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bestimmungen zur Ausführung der §§ 101 bis 108 des Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 und der §§ 15, 16 und 22 der Novelle vom 4. April 1874.

Vom 22. Februar 1875.

(Schluß.)

2. Die Zuschüsse, welche den nicht mit festem Einkommen, sondern gegen Tantieme, Gebühren, Kopialien oder ähnliche Bezüge im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionsempfängern aus der Pension bewilligt werden, sind nach Maßgabe des wirklich bezogenen Dienst Einkommens (vergl. II. 1 c.) von der Behörde, welche den Pensionsempfänger angestellt hat, im Laufe des Jahres vorzugsweise zu berichtigen und im Monat Januar des folgenden Jahres derjenigen Behörde, auf deren Militärpensionsetat der Empfänger steht, beziehungsweise welche die Zahlung der Pensionen für die betreffenden Marinepensionäre zu bewirken hat, unter Beifügung einer Uebersicht des wirklichen Dienst Einkommens zur Feststellung und Erstattung nachzuweisen. Die Zuschüsse für die Marinepensionäre hat die Behörde, von welcher die vorschussweise Zahlung geleistet worden ist, der General-Militärkasse, als Zahlstelle für die Reichsmarine, zur Wiedererstattung in Anrechnung zu bringen.

3. Die Zahlbarkeit der erhöhten Zuschüsse aus § 15 Absatz 1 der Novelle beginnt für alle bereits vor dem 1. April 1874 im Civildienst angestellten oder beschäftigten Pensionäre mit dem Monat des Inkrafttretens dieser Novelle (April 1874); für die im Civildienste später angestellten oder beschäftigten Pensionäre nach Ablauf der im § 102 c. gegebenen Frist.

Für die Zahlbarkeit der Zuschüsse aus Absatz 2 a. a. O. ist nach Maßgabe des § 22 ebenda der Monat April 1874 der früheste Termin.

IV. zu § 104. 1. Unter wechselnden Anstellungen oder Beschäftigungen im Sinne des nebenstehenden Pa-

id.
 d. J., Mittags
 W. Neuter-Richa
 Malscheid gelegen
 Garten, Heupesch und
 de,
 ersteigern.
 Hilgers, Notar.
 unter Mühlenrecht
 von Leonard Peren
 Wille (Engelsdorf).
 Unterzeichner hat am
 Jahrmarkte zu Heppen
 1. September d. J., zu
 er zum Preise von 25
 und 15 Thaler gekauft
 Verkäufern je einen Thlr
 gegeben, aber nicht ge
 halten. Da diese zwei
 dem Aufseine nach ent
 werden diejenigen, welche
 gen Besitze derselben sind
 fesselben auf d. n. am 27
 in St. Vith stattfindende
 e mitzubringen, woselbst
 in Empfang genommen
 ter Fischbach,
 cheuern, in Luxemburg.
 der Rheinischen Eisenbahn
 chen Trier und Köln.

100	8,30	2,15	3,45	6,90
"	9,12	—	4,27	7,39
"	9,32	3,4	4,47	7,32
"	9,41	3,12	4,56	8,41
"	10,1	—	5,16	8,28
"	10,8	—	5,23	8,28
"	7,—	10,21	3,44	5,36
"	7,14	10,35	—	5,50
"	7,27	10,5	4,8	6,4
"	7,53	11,15	—	6,30
"	8,23	11,47	4,47	7,1
"	9,7	12,3	5,23	7,47
"	10,18	1,45	6,25	8,42
"	11,25	2,50	7,19	9,50
"	11,50	3,25	7,59	9,48
100	7,—	9,28	2,26	5,44
"	6,55	9,5	2,57	6,—
"	8,13	10,25	4,5	7,7
"	9,2	11,10	4,55	7,7
"	9,47	11,48	5,41	8,37
"	10,15	—	6,11	9,7
"	5,35	10,45	12,50	6,38
"	5,47	10,56	—	6,50
"	6,3	11,11	12,52	7,5
"	6,14	11,22	—	7,16
"	6,21	11,29	—	7,23
"	6,41	11,50	1,30	7,44
"	6,51	12,—	1,29	7,54
"	7,10	12,19	—	8,13
"	7,52	1,—	2,15	8,54

Fruchtpreise.
 h, den 28. August. Markt
 1 Kilo 24
 1 Scheffel 36
 o. 36
 o. 36
 Malter (250 Kilo)
 2 Kilo

und Verlag von J. Doepf
 in St. Vith

ragraphen sind Anstellungs- beziehungsweise Beschäftigungsverhältnisse zu verstehen, welche durch eine dazwischen liegende, mit dem Wegfall des Dienstinkommens verbundene Entlassung des angestellten oder beschäftigten Pensionärs von einander getrennt sind.

Ob die Entlassung mündlich oder schriftlich, freiwillig oder unfreiwillig erfolgt ist, ob zwischen der Entlassung und der etwaigen Wiederanstellung im Civildienste ein Zeitraum liegt, oder ob der Pensionär nach der Entlassung aus seinem bisherigen Dienstverhältnisse in ein anderes unmittelbar übergeht, kommt bei der Anwendung des § 104 nicht in Betracht.

Dagegen gelten Beförderungen und Versetzungen in andere Stellen desselben Verwaltungsressorts nicht als wechselnde Anstellungen oder Beschäftigungen im Sinne des § 104 des Gesetzes.

2. Bei Dienstverrichtungen gegen stückweise Bezahlung gegen Boten-, Tage- oder Wochenlohn oder bloßen Kopialienverdienst sofern diese Beschäftigungen überhaupt unter den Begriff „Civildienst“ im Sinne des § 106 Absatz 1 (s. unten) fallen, ist jede mit einem Wegfall des bezüglichen Einkommens, verbundene Unterbrechung einer Entlassung und jeder demnächstige Neubeginn einer derartigen Beschäftigung einer Wiederanstellung im Sinne des § 104 gleich zu achten.

3. Scheidet ein Pensionär aus der Civilstelle im Laufe eines Monats unter gleichzeitigem Verluste seines Dienstinkommens, so beginnt die Pensions- u. c. Zahlung mit dem ersten Tage desselben Monats.

4. Hat bei wechselnder Anstellung oder Beschäftigung der Pensionär in dem vorherigen Anstellungs- oder Beschäftigungsverhältnis die Pension für den nach § 102 c. des Gesetzes zulässigen Zeitraum in einem und demselben Kalenderjahre bezogen, so kann ihm in demselben Kalenderjahre beim Antritt der neuen Stelle u. c. die Pension nur für den Monat des Antritts gewährt werden; für die folgenden sechs Monate der neuen Beschäftigung u. c. tritt die Pensiongewährung nur insoweit ein, als dieselben in das nächste Kalenderjahr fallen.

5. Bei wechselnden Anstellungen oder Beschäftigungen der nach den früheren Versorgungsgesetzen Pensionirten findet der § 102 c. nur dann Anwendung, wenn dies den Pensionirten günstiger ist, als die Anwendung der früheren Vorschriften.

V. zu § 105. Wegen Wiedereinzahlung etwa überhöbener Pensionsbeträge durch Gehalts- oder Pensionsabzüge ist das Erforderliche von der Behörde zu verfügen, welche die Pension festzustellen hat. Die Höhe der Abzüge nach Bewandniß der Umstände festzusetzen, bleibt derselben in jedem besonderen Falle überlassen.

VI. zu § 106. 1. Nach den in § 106 enthaltenen Grundsätzen ruht das Recht auf den Bezug der Pension und Dienstzulagen — nach Ablauf des im § 102 c. bezeichneten Zeitraums — für alle Pensionäre, welche gegen Entgelt als Beamte angestellt oder beschäftigt sind, gleichviel in welcher Weise ihnen das mit ihrer Stellung verbundene Einkommen gewährt wird, namentlich ob letzteres seinem Gesamtbetrage nach ein bestimmtes ist oder ob es in einzelnen durch das Maß der Leistungen bedingten Bezügen besteht.

2. Im Allgemeinen gelten alle Stellen des im § 106 in Absatz 1 bezeichneten Dienstes, welche nach den maßgebenden Bestimmungen ganz oder zum Theil mit Militäramwärtlern zu besetzen sind, für das hier in Frage kommende Verhältnis als Beamtenstellen. Pensionäre, welche gewisse Arten niederer Dienstverrichtungen versehen (Vohnschreiber, Wärter, Wächter, Boten, Hausdiener und dergleichen mehr), sind jedoch nur dann als Beamte anzusehen, wenn ihre Annahme nicht bloß aus Hilfsweise und vorübergehend, sondern zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses und mit der Aussicht auf eine dauernde Beschäftigung erfolgt.

In Zweifelsfällen ist die Frage, ob ein Pensionär in der ihm übertragenen Stelle oder Beschäftigung als Beamter anzusehen ist, zunächst von der anstellenden Behörde zu entscheiden, die getroffene Entscheidung aber, falls dieselbe nicht von einer Centralbehörde erfolgt ist, von der die Pension feststellenden Behörde zu kontrollieren. Die letzte Entscheidung steht in streitigen Fällen der obersten Militär-Verwaltungsbehörde des Kontingents zu (§§ 114 und 116). Dieselbe wird indessen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen der anstellenden und der kontrollierenden Behörde vor ihrer definitiven Entscheidung mit der der anstellenden Behörde vorgesetzten obersten Instanz in Benehmen treten und dabei etwa hervortretende Differenzen prinzipieller Bedeutung durch Vermittelung des Reichskanzler-Amtes zur vorgängigen Entscheidung des Bundesraths bringen.

3. Unter den im § 106 aufgeführten Gemeinde-

lassen sind nur die Klassen der politischen Gemeinden zu verstehen. Kirchen und Schulgemeinden kommen nur insoweit in Betracht, als die Dienstbefolgungen bei denselben ganz oder theilweise aus Staats- oder Gemeinde-Kassen bestritten werden.

VII. zu §§ 107 und 108 des Gesetzes und § 16 der Novelle. 1. Die vorbezeichneten Bestimmungen kommen auch dann zur Anwendung, wenn die von den Invaliden erdiente Militärpension vor der Anstellung oder Beschäftigung im Civildienste thatsächlich nicht zur Anweisung gelangt ist.

2. Die aus dem Civil-, Reichs- und Staatsdienste scheidenden Pensionäre, denen die ihnen schon früher zuerkannte Invalidenpension nach den vorbezeichneten Bestimmungen angewiesen wird, haben diese Pension

a. falls sie der Armee angehört haben, aus Militärpensionsfonds;
b. falls sie aus der Marine hervorgegangen sind, aus dem Marinepensionsfonds;
c. falls ihnen daneben gleichzeitig eine Civilpension zuerkannt ist, aus Civilfonds zu erheben, welchen letzteren der Betrag der vorausgelegten Militärpension am Jahreschlusse aus dem Militärpensionsfonds zu erstatten ist.

3. Auf die aus dem Kommunal- und Instituten- u. c. Dienste in das Pensionsverhältnis übertretenden Pensionäre finden die Bestimmungen des § 107 gleichmäßig Anwendung, sofern bei ihrer Pensionirung die früher zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit mit in Anrechnung gebracht worden ist. In den Fällen des § 108 ist der Betrag der Pension, welche dem Invaliden aus der von ihm im Kommunal- und Institutendienste bekleideten Stelle unter Zugrundelegung seiner gesammten pensionsfähigen Dienstzeit zu gewähren sein würde, von der zuständigen Verwaltungsbehörde festzustellen und damit zugleich der Zuschuß zu bestimmen, welcher ihm (nach Maßgabe des § 108) neben der effektiv gewährten Civilpension aus der Invalidenpension für Rechnung des Militär- resp. Marinepensionsfonds zu zahlen ist.

4. Behufs Erstattung der nach Nummer 1 c. aus Civilfonds veranlagten Militärpensionen der Armee ist am Jahreschlusse eine spezielle Nachweisung aufzustellen. Diese Nachweisung, welche von der zuständigen Behörde zu prüfen und dahin zu bescheinigen ist:

„daß der aus Militärpensionsfonds erstattete Betrag von ... Mark bei den im Laufe des Jahres 18 ... an Pensionen der ... Verwaltung gebuchten, rechnungsmäßigen Ausgaben zwar nachrichtlich nachgewiesen, aber nicht in Aufrechnung gebracht ist“

dient zur Justifizierung der Militärpensionsrechnung. Für Pensionäre der Marine ist am Jahreschlusse eine besondere Nachweisung aufzustellen und derjenigen Behörde, welche die Zahlung der bezüglichen Pensionen zu bewirken hat, zur Erstattung zu übersenden.

Diese Nachweisung, welche in analoger Weise, wie vorstehend festgesetzt, zu bescheinigen ist, ist der General-Militärkasse, welche den bezüglichen Betrag zu erstatten hat, zu übersenden und dient zur Justifizierung der Marinepensionsrechnung.

5. Bei den aus dem Kommunal- und Instituten- u. c. Diensten in das Pensionsverhältnis übertretenden Pensionären ist von ihren Behörden der Tag des Ausscheidens aus dem Dienste und des Beginns der Pensionszahlung unter Angabe der Höhe der Pension in das Quittungsbuch einzutragen und dieses der zuständigen Behörde zur Zahlbarmachung der Invalidenpension beziehungsweise des Zuschusses vorzulegen.

6. Bei Berechnung des aus Civilfonds zu bestreitenden Betrages bleiben nur die Kriegszulage (§ 71) und die Verthümmerzulagen (§ 72) außer Betracht, während die Dienstzulage (§ 74) mit zur Berechnung zu ziehen ist.

7. Die Gewährung und Bestreitung der Invalidenpension nach den Festsetzungen der §§ 107 und 108 tritt nur in denjenigen Fällen ein, in denen der Uebertritt aus dem Civildienste in den Ruhestand nach dem 21. Juli 1871 erfolgt ist resp. noch erfolgt.

Alle vor diesem Zeitpunkte bereits stattgefundenen Pensionsregulirungen bleiben zu Recht bestehen.

Berlin, den 22. Februar 1875.
Der Reichskanzler.

In Vertretung: De l r u k.

Polizei-Verordnung,

die Hunde in den Bürgermeistereien St. Bith, Commersweiler und Crombach betreffend.

Anlaßlich des Auftretens der Tollwuth bei

einem Hunde in der Bürgermeisterei Neuland wird auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 §§ 5 u. 6, für den Umfang der Bürgermeistereien St. Bith, Commersweiler und Crombach Folgendes verordnet:

§ 1. Sämmtliche Hunde sind bis auf weitere Bekanntmachung genau zu beobachten.

§ 2. Läufige Hündinnen dürfen unter keinen Umständen auf die Straße gelassen werden. Andere Hunde müssen außerhalb der Häuser oder geschlossenen Hofräume stets mit Maulkörben, welche das Beißen vollständig verhindern, versehen sein. Ausgenommen von der letzteren Bestimmung sind, a) Jagdhunde, so lange sie auf dem Felde oder im Walde in Ausübung der Jagd gebraucht werden; b) Hirtenhunde, so lange sie von dem Hirten bei Führung der Herde gebraucht werden.

§ 3. Als den Anforderungen des vorhergehenden § 2 entsprechend, werden nur die von Eisenbraut gefertigten s. g. Berliner Maulkörbe angesehen.

§ 4. Hunde, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider außerhalb der Häuser oder geschlossenen Hofräume angetroffen werden, sollen eingefangen und wenn sie nicht innerhalb dreier Tage gegen Zahlung des Fang- und Futtergeldes zurückgeholt sind, getödtet werden.

Außerdem unterliegen die Eigenthümer derselben einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle der entsprechenden Haftstrafe.

Gegenwärtige Ortspolizei-Verordnung tritt, nachdem die vorgeschriebene Verkündigung derselben stattgefunden, sofort in Kraft.

St. Bith, den 10. September 1875.

Der Bürgermeister:
Ennen.

Die nationale Haltung Süddeutschlands.

Die freudige Stimmung, mit der alle Theile des Vaterlandes und alle Klassen der Bevölkerung sich an gemeinsamer Feier nationaler Feste zusammenfinden, wird noch durch die Erinnerung an eine glücklich überwundene Vergangenheit erhöht, in welcher die Nation nicht bloß des festen Bandes politischer Einheit zu beharren hatte, sondern auch durch tiefe innere Spaltungen getrennt war. Nicht allein Verschiedenheit der Auffassungen und Bestrebungen, der Einrichtungen und Interessen setzte den nach Einheit ringenden Kräften ernstlichen Widerstand entgegen; es war auch die Verteilung verbreitet, daß die Eigenart der Stämme eine Entwicklung genommen habe, welche denselben jede Verbindung zu festerer Gemeinschaft fortan unmöglich mache. Vor Allem schien die Ansicht zu unanfechtbarer Geltung gelangt, daß zwischen Nord- und Süddeutschland eine Entfremdung der Gefühle oder gar Gegensatz im Wesen des Volksgeistes sich eingewurzelt hätten, denen gegenüber der Einheitsgedanke zunächst schon Halt machen müsse.

Solche Meinungen sind gegenwärtig in das Gebiet der Irrthümer und Vorurtheile verwiesen und ganz Deutschland folgt mit lebhafter Befriedigung den Vorgängen, welche für die wiedergewonnene und wachsende Einigkeit der nationalen Gemeinschaft Zeugniß ablegen. So wendet sich die herzlichste Theilnahme den patriotischen Kundgebungen zu, welche die Anwesenheit unserer Kronprinzen in Süddeutschland hervorruft. Wenn die Gefühle halbdigender Verehrung für den jugendlichen Heldenfürsten und aufrichtiger Hingebung an Kaiser und Reich mit solcher Vollstimmigkeit, Kraft und Wärme hervorbrehen, wie es jüngst überall in Württemberg und Bayern geschah, dann ist wohl ein fester Boden für die Ueberzeugung gewonnen, daß die Scheidegrenzen zwischen Süd- und Norddeutschland unwiderruflich gefallen sind. Namentlich bei der Feier des 2. September in der altherwürdigen Reichsstadt Augsburg trat von allen Seiten das Bewußtsein inniger Zusammengehörigkeit und das Gelübniß treuen Zusammenhaltens zum erhebenden Ausdruck. Gleichzeitig aber trat die Erkenntniß zu Tage, daß bei dem Umschwung der Verhältnisse und Stimmungen in Bayern, durch die gewaltigen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit

herbeigeführt worden ist, die persönlichen Einflüsse geübt habe. Die Kundgebungen da- her, der in den Zeitungs- u. c. öffentlichen Treue- u. c. Einigkeit der vollen Antheil an der norddeutschen Nation durch Bestimmung des deutschen Reichs- u. c. Amtes führt. Immer hat

zum B

Ern

Mit staatlicher Ministers des

5944 Werth-

1	Haupt-Gewinn
1	"
1	"
1	"
2	Werthgewinne
3	"
5	"
10	"

für die Er

Loose à

Belg
Städ
Schm
Stub

Sämmtliche Güte garantiert. In größeren

Progyr

Das neue September. Ann entgegen. Die Auf Grund Abgangsprüfung Antrag auf Aner gestellt und ist nächsten Schuljahr Malmehy, d

H. 42122.)

Land

Das Winterse Die Aufnah turienten der An Berechtigung für Auskunst erteilt

ergermeisterei Neuland
 es über die Polizei-
 rz 1850 §§ 5 u. 6,
 ermeisteren St. Vith,
 ch Folgendes verordnet:
 unde sind bis auf wei-
 zu beobachten.
 nnen dürfen unter kei-
 Strafe gelassen werden.
 erhalb der Häuser oder
 tets mit Maulkörben,
 ändig verhindern, ver-
 von der letzteren Be-
 unde, so lange sie auf
 lde in Ausübung der
 Hirtenhunde, so lange
 führung der Herde ge-

orderungen des vorher-
 d, werden nur die von
 g. Berliner Maulkörbe
 e den vorstehenden Be-
 erhalb der Häuser oder
 getroffen werden, sollen
 e nicht innerhalb dreier
 3 Fang- und Futtergel-
 öttet werden.
 n die Eigenthümer der-
 is zu 9 Mark oder im
 tprechenden Haftstrafe.
 olizei-Verordnung tritt,
 äßige Verkündigung der-
 irt in Kraft.
 eptember 1875.
 Der Bürgermeister:
 E n n e n.

ung Süddeutschlands.
 , mit der alle Theile des
 en der Bevölkerung sich zu
 aler Feste zusammenfinden,
 ung an eine glücklich über-
 öhrt, in welcher die Nation
 s politischer Einheit zu ent-
 urch tiefe innere Spaltungen
 n Verschiedenheit der Auf-
 en, der Einrichtungen und
 Einheit ringenden Kräften
 n; es war auch die Vor-
 Eigenart der Stämme eine
 abe, welche denselben jede
 einenschaft fortan unmöglich
 ie Ansicht zu unaufhebbarer
 chen Nord- und Süddeutsch-
 Gefühle oder gar Gegen-
 stes sich eingewurzelt hätten,
 gedanke zunächst scheu halt

gegenwärtig in das Gebiet
 urtheile verwiesen und ganz
 after Befriedigung den Vor-
 dergewonnene und wachsende
 einenschaft Zeugniß ablegen.
 ste Theilnahme den patrioti-
 sche die Anwesenheit unseres
 land hervorruft. Wenn die
 hrung für den jugendlichen
 er Umgebung an Kaiser und
 umigkeit, Kraft und Wärme
 igt überall in Württemberg
 ist wohl ein fester Boden
 nnen, daß die Schiedsgrenzen
 eutschland unwiderrüßlich ge-
 ei der Feier des 2. Septem-
 Reichsstadt Augsburg sam-
 nützigen tünger Zusammen-
 Gleichzeit aber trat die
 bei dem Umschwung der
 mungen in Bayern, die
 nisse der jüngsten Vergangen-

herbeigeführt worden, die Wirksamkeit der leitenden
 persönlichen Persönlichkeiten einen überaus wohlthätigen
 einfluß geübt habe. Deshalb verbanden sich überall
 Rundgebungen dankbarer Gesinnung für König Lud-
 der in den Zeiten verhängnißvoller Prüfung mit
 schütterlicher Treue zur nationalen Fahne stand und
 deutschen Sinn durch den Vorschlag bewährte,
 Einheit der vaterländischen Einrichtungen durch
 stellung von Kaiser und Reich festere Halt zu geben
 für den fürstlichen Feldherrn, dem es vergönnt war,
 süddeutschen Truppen zum edelsten Wettstreit mit
 norddeutschen Kampfgenoßen und zu einem ruh-
 vollen Antheil an den glänzersten Waffenthaten zu
 führen, — für Kaiser Wilhelm, der in Krieg und
 Frieden seinen Beruf zum Oberhaupt der deutschen
 Nation durch Gesinnung und That offenbarte.
 Den deutschen Kronprinzen haben die Pflichten seines
 militärischen Amtes alljährlich nach Süddeutschland ge-
 führt. Immer hat er Gelegenheit gefunden, nicht bloß

über die vorschreitende Tüchtigkeit der süddeutschen
 Streitkräfte seine Befriedigung kund zu geben, sondern
 auch dem patriotischen Geist der Bevölkerung warme
 Anerkennung zu zollen. Schon vor Jahren sprach er im
 Sinne des Kaisers und aus eigener Ueberzeugung den
 Grundsatz aus, daß die Liebe und der Dienst für das
 engere Vaterland völlig vereinbar seien mit der Hin-
 gebung an das große gemeinsame Vaterland; er wies
 mit Nachdruck darauf hin, daß in dem Vertrauen
 zwischen den Gliedern und dem Oberhaupt des Deut-
 schen Reiches die sicherste Bürgschaft für das Gedeihen
 der Nation liege.
 Bei dem Rückblick auf die inzwischen verfloßene
 Zeit kann der Kronprinz und mit ihm ganz Deutsch-
 land volle Genugthuung empfinden. Vertrauen ist von
 beiden Seiten geboten worden; dasselbe hat sich immer
 weiter Bahn gebrochen und immer mehr bewährt. Das
 Band gemeinsamer Vaterlandsliebe, dessen Festigkeit
 zuerst in den Stunden der Bedrohung und des Kampfes

erprobt ward, hält auch im Frieden Haupt und Gli-
 der, Süd und Nord zusammen. In deutscher Treue
 und mit immer wachsender Erkenntniß der gemeinsamen
 Aufgaben steht Süddeutschland zu Kaiser und Reich und
 findet in ihnen den sicheren Hort gegen äußere und
 innere Gefahren. Mit gleicher Entschiedenheit bringen
 Kaiser und Kronprinz den Grundsatz zur Geltung, daß
 der selbstständigen, eigenartigen Entwicklung der Reichs-
 glieder jede Freiheit gelassen werde, die mit dem Wohl
 des Gesamtvaterlandes vereinbar ist.
 Auf den Gesinnungen gegenseitigen Vertrauens und
 gegenseitiger Treue ist der Bau des Deutschen Reiches
 fest begründet; auf diesen Grundlagen wird er ferner
 mächtig emporsteigen, um der Eintracht und dem Frie-
 den des Vaterlandes eine feste Wohnstätte zu bereiten
 und über alle edlen Bestrebungen des deutschen Volks-
 geistes sein schützendes Dach zu wölben.

Lotterie

zum Besten des Denkmals auf dem Rugard für
Ernst Moritz Arndt.

Mit staatlicher Genehmigung Seitens Sr. Excellenz des Herrn
 Ministers des Innern sollen 50,000 Loose à 3 Mark ausgegeben
 werden.

5944 Werth-Gewinne im Gesamtbetrage von 75,000 M.

Verloosungs-Plan.

1 Haupt-Gewinn Werth	M. 7000	20 Werth-Gewinne à M.	150	M.	3000
1 " " "	6000	30 " "	90	"	2700
1 " " "	5000	100 " "	60	"	6000
1 " " "	4000	120 " "	30	"	3600
2 Werthgewinne à M.	2000 M. 4000	240 " "	15	"	3600
3 " " "	1000 " 3000	410 " "	10	"	4100
5 " " "	600 " 3000	1000 " "	5	"	5000
10 " " "	300 " 3000	4000 " "	3	"	12000

Bergen a. Rügen, im Juni 1875.

Das Comité
 für die Errichtung des Arndt-Denkmal auf dem Rugard.
 Loose à 3 Mark zu haben bei Jos. Døpgen.

Belgische Steinkohlen.

Stückkohlen, 35 Frs. à 1000 Kilo.
 Schmiedekohlen, à 1000 Kilo 25 Frs.
 Stubenkohlen, à 1000 Kilo 26 Frs.

Sämmtliche Kohlen sind von erster Qualität und wird für deren
 Güte garantirt.
 In größeren Quantitäten billiger.

Emil Arrasser-Pip,
 Kaufmann in Bielefeld.

Progymnasium zu Malmedy.

Das neue Schuljahr (dauernd bis Ostern 1876) beginnt am 20.
 September. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am 16. und 17.
 entgegen. Die Prüfungen finden am 18. statt.
 Auf Grund des Resultates einer im Sommersemester abgehaltenen
 Abgangsprüfung ist von dem königlichen Provinzial-Schulcollegium der
 Antrag auf Anerkennung der Anstalt als vollberechtigtes Progymnasium
 gestellt und ist mit Sicherheit zu erwarten, daß dieselbe bei Beginn des
 nächsten Schuljahres erfolgt.
 Malmedy, den 20. August 1875.

Der Rectorats-Berweser,
Dünbier.

H. 42122.)

Landwirthschaftsschule in Cleve.

Das Wintersemester beginnt am 6. October dieses Jahres
 Die Aufnahmeprüfung ist am 5. October Vormittags. Die Abi-
 turienten der Anstalt erlangen durch die bestandene Abgangsprüfung die
 Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst. Nähere
 Auskunft ertheilt
 Dr. A. Fürstenberg, Director.

Steinkohlen.

Beim Herannahen des Winters empfiehlt sich Unter-
 zeichneter für Lieferung von
Stuben- und Schmiedekohlen,
 zu ermäßigten Preisen, unter Garantie bester Qualität und
 prompter Versendung.

Ed. M. Marquet,
 Agent der bedeutendsten Lütticher Gruben,
 14 Place St. Pierre (Contre) Liège.

Annonce.

Aus der Fremde zurückgekehrt, beehre mich, einem
 geehrten in- und auswärtigen Publicum ergebenst anzuzeigen,
 dass ich in das Geschäft meines Vaters eingetreten bin, und
 halte mich zu allen in die Uhrmacherei einschlagenden Ar-
 beiten, als: Abziehen neuer Uhren, Reparatur von Remontoires,
 Cylinder- und Ankeruhren, Pendules, Hausuhren etc. bestens
 empfohlen.

Bestellungen auf goldene Uhren werden prompt be-
 sorgt.

J. N. Marth, Sohn.

Ferner bringt der Unterzeichnete sein gut assortirtes Lager
 von Regulateuren, Rahmuhren mit Federzug, Säulenuhren, Hausuhren,
 Taschenuhren etc. in empfehlende Erinnerung.

Joh. Nic. Marth,
 Uhrmacher in St. Vith.

Wissenschaftliches Gutachten über das von Herrn Sylvius Boas erfundene Mittel gegen Epilepsie und Tobsucht, ge- nannt Auxilium Orientis.

Die glänzenden Erfolge, welche bescheinigt durch wissenschaft-
 liche Autoritäten und durch eine Menge Leidender nach dem Ge-
 brauche dieses Mittels erreicht worden sind, haben mich nach
 Aufforderung veranlast, dieses Erzeugniß einer genaueren wissen-
 schaftlichen Prüfung zu unterwerfen. Auf Grund der Resultate
 dieser Untersuchung geht mein pflichtmässiges Urtheil dahin, dass
 dieses Mittel keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe
 enthält, vielmehr sehr wirksame, welche sich bei krampf-
 haften und epileptischen Zufällen, sowie Tobsucht,
 die ihre Entstehung entweder durch erbliche Anlage oder Schwächung
 des Nervensystems, Würmer, gastrische Anhaufungen u. s. w.
 verdanken, bisher in ausgezeichnetem Grade bewährt haben
 und schon von den berühmtesten Aerzten angewendet wurde,
 so dass es als ein Specificum antiepilepticum angesehen
 werden kann.

Es ist daher die Pflicht eines Jeden, dem das Wohl und Wehe
 seiner Nebenmenschen am Herzen liegt, für die Verbreitung
 dieses so schätzenswerthen Mittels nach Kräften mitzu-
 wirken.

Berlin, im März 1875.
 (L. S.)
Dr. Johannes Müller.
 W. Medicinalrath.

Licitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache:

1. Der Ursula Margraff und deren Chemann Michael Franken, beide Ackerer zu Nieder-Emmels wohnend;
2. des Leonhard Bouz, Ackerer in Heuem wohnend, handelnd in seiner Eigenschaft als Nebenvormund und Vertreter der beiden minderjährigen Kinder, der zu Breitfeld verlebten Ehe- und Ackerleute Georg Bouz und Margaretha geborne Margraff nämlich: Elisabetha Bouz und Margaretha Bouz, beide unter der Hauptvormundschaft des vorgenannten Michael Franken stehend und gesetzlich bei diesem geschäftslos domizilirt;
3. des Quirin Margraff, Ackerer, zu Breitfeld wohnend;
4. der Anna Margaretha Margraff, Ackerin daselbst wohnend;
5. des Johann Philipp Sennen, Ackerer, zu Waldingen wohnend, handelnd in seiner Eigenschaft als gesetzlicher Hauptvormund seiner in der Ehe mit Margaretha Margraff gezeugten, noch minderjährigen Kinder Peter und Dominic Sennen, beide geschäftslos beim Vater domizilirt und unter der Nebenvormundschaft des vorgenannten Michael Franken stehend,

auf Grund:

- a. eines Vereinbarungsactes aufgenommen von dem unterzeichneten Notar am 23. April 1875;
- b. zweier Familienrathsbeschlüsse aufgenommen vor dem königlichen Friedensgerichte zu St. Vith am 20. Mai und 14. Juni 1875;
- c. eines Rathskammerbeschlusses des königlichen Landgerichtes zu Aachen vom 5. Juli 1875,

wird der unterzeichnete, hierzu committirte, zu St. Vith, im Landgerichtsbezirke Aachen wohnende königlich Preussische Notar Peter Hilgers,

am Montag den 11. October 1875, Nachmittags 2 Uhr, zu Breitfeld in dem zu versteigernden Wohnhause,

die nachbezeichneten, in der Gemeinde Commerseweiler, Bürgermeisterei gleichen Namens, im Kreise Malmedy gelegenen, und im Kataster dieser Gemeinde in nachstehender Art eingetragenen Immobilien, nämlich:

1. Flur 13, Nr. 518a/386, als Gebäudfläche nebst aufstehendem Wohnhause Nr. 17 und Deconomiegebäulichkeiten, mit einer Flächengröße von 8 Ar 54 Meter, begrenzt vom Dorfwege und Eigenthümer;
2. aus Flur 13, Nr. 518/385, 14 Ar 10 Meter Hausgarten, Flurabtheilung „Breitfeld,“ — ca. 7 Ar wie abgemarkt, in folgenden zwei Abtheilungen, nämlich:

a. erste Abtheilung: das Wohnhaus, Stallungen und Scheune bis zum Siebel, der den Kuhstall vom Schafstalle trennt, und Hofraum, wie er mit dem vorbenannten Siebel in gerader Linie bis zum Wege fortläuft, zur Taxe von 2,100 Mark;

b. zweite Abtheilung: den Schafstall, Scheune und Schweineställe, sowie diese Gebäude durch den mehrgedachten Siebel von Vorstehendem abgetrennt sind, und einen diesen Gebäuden gegenüber liegenden Schuppen, sowie aus Flur 13, Nr. 518/385, 14 Ar 10 Meter Hausgarten, Flurabtheilung „Breitfeld,“ — ca. 7 Ar, zur Taxe von 900 Mark,

unter Zugrundelegung der beigezeichneten Taxsummen öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe aussetzen.

Das Bedingnißheft und die sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

St. Vith, den 28. Juli 1875.

Hilgers, Notar.

Am Montag den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Amt verkauft:

1. Eiche (Windfall),
2. Buchen,
5. Loose Ginsten,
3. dito Reiser aus dem Gemeindevald von St. Vith.

St. Vith, den 6. September 1875.

Der Bürgermeister:
Sennen.

Am Mittwoch den 15. dieses Monates, Mittags um halb ein Uhr,

lassen die Eheleute H. Michel Jacquemain und Anna Maria geb. Küpper zu Noethen in der Wohnung des Unterzeichneten ihre sämmtlichen auf dem Banne Kocherath und Krinkelst belegenen Immobilien öffentlich auf Credit versteigern.

Zu diesen Immobilien gehört auch das bis dahin von Joh. Nik. Küpper bewohnte, im Dorfe Kocherath an der Hauptstraße in der Nähe des Marktplazes gelegene Haus mit großen Stallungen, Regalbahn und neuerbautem Tanzsaal, welches sich zu jedem Geschäfte sehr gut eignet.

Krinkelst.

Joh. Schumacher,
Auktionator.

Hausverkauf in Malscheid.

Am Montag den 20. September d. J., Mittags 1 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Wm. Reuter-Richard und deren Kinder zu Malscheid das denselben zugehörige zu Malscheid gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, Garten, Heuweisch und einem dabei gelegenen Ackerfelde, öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungsstermine versteigern.

St. Vith, den 3. September 1875.

Hilgers, Notar.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 16. September d. J., Morgens 9 Uhr,

läßt der Schenkwirth Hubert Legros zu Nieder-Emmels wohnend 1 Schocks, 6 Kühe, 5 Kinder, 1 Pflug, 1 Käsefabrik, sowie mehrere Hausmobilen,

öffentlich und freiwillig durch den Unterzeichneten gegen ausgedehnten Zahlungsansstand versteigern.

Nik. Margraff,
Auktionator

Mühlen-Verkauf.

Montag den 20. September c. wird die zu Schönberg gelegene Mahlmühle gegen Zahlungsansstand öffentlich verkauft.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Die Epilepsie,
Fallsucht, Brust- u. Magenkrämpfe und deren Heilung durch das

Auxilium Orientis

von

Silvius Boas,

Berlin SW., Friedrichstrasse 22,

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessiren, mögennicht versäumen, sich schleunigst meine Broschüre anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Reingehaltene
Moselweine

(eigenes Wachsthum)

empfiehlt zu billigen Preisen
P. Weiss, Montjoie.

Fremdenbücher
für Gastwirthe,

vorräthig in der Buchdruckerei
dieses Blattes.

Auxilium Orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene;

Epilepsie, Fallsucht,
Tobsucht,

Brust- und Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Specialist für Nerven- und Krampfleiden. Sprechstunde 8—10 Vm., 2—4 N. Berlin SW., Friedrichstr. 22, 1. Etage.

500 Thlr.

werden gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith

Kre

Nr. 74.

Das „Kreissblatt für dieses Blattes“ entgeg für die Abgabe

Amstlich

B

Im Verlage v

Das Reichs

Personenma

Februar 187

herausgegeben

erschiene und in

dem Preise von 3

Indem ich di

Kenntniß sehe, ers

Herrn Landräthe

auf das Erscheinen

machen zu wollen.

Der

An die königliche

Abchrift zur K

lung an die Staud

königliche M

An das königliche

I. 19459.

Mal

An die Herren Vm

Abchrift zur K

betreffend die Aufleg

und Plagen in S

Vo

Wir Wilhe

von Preußen 2c.

Häuser des Landtag

Monarchie, was fol

§ 1. Für die

Straßen und Plagen

schaften sind die St

meinevorstände im

bezüglich deren Vert

entsprechend unter

festzusetzen.